

Protokoll: Olena Lytvynenko

Termin der nächsten Sitzung ist Mittwoch 24. Juni 2020 um 16 Uhr im Saal, Haus 037

TOP 0: Protokoll der Sitzung am 16.10.2019 angenommen

TOP 1: **Neue Geschäftsführerin im Stadtteilzentrum Haus 037**

Karin Schickinger ist seit dem 1.12.2019 in ihrem Amt. Ebenso wurde ab dem 1.12.2019 die Stelle des Technischen Direktors von Stephan Wolf neubesetzt. Sprechzeiten sind: dienstags 10 – 12 Uhr (mit Karin Schickinger und Stephan Wolf) und mittwochs 14 – 16 Uhr (mit Karin Schickinger). Der Quartiersbeirat begrüßt beide herzlich und wünscht gute Zusammenarbeit.

TOP 2: **Ergebnisse der Studie „Übertritt ins dritte Lebensalter im Vauban“**

Im Rahmen der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Katholischen Hochschule wurde diese Studie von der Quartiersarbeiterin Olena Lytvynenko durchgeführt. Die Kurzpräsentation ist der beigefügten Anlage zu entnehmen. Die Studie steht ab April allen Interessierten in Druckversion im Büro der QA oder als Pdf-Datei auf Anfrage zur Verfügung. Olena Lytvynenko regt an, mit Interessierten in den Austausch über die Ergebnisse zu gehen und weitere Handlungsschritte gemeinsam zu erarbeiten. Beim nächsten Beirat sollten diese Handlungsschritte besprochen werden.

TOP 3: **Jugendliche im Öffentlichen Raum**

Mehrere Vorfälle vom Vandalismus und der Kleinkriminalität wurden in den Monaten November bis Februar registriert: darunter Beschädigung des Inventars im WandelGarten, Aggressivität gegenüber dem Imker, Kleindiebstähle etc. Der Stadtteil Vauban „genießt“ den Ruf eines „toleranten Stadtteiles“ innerhalb der Jugendlichen, wo die Polizei nicht gerufen wird und in dem das Konsumieren von Alkohol möglich ist. Mehrere Teilnehmer des Beirates sprechen sich dafür aus, dass ggf. auch die Polizei gerufen werden kann. Strikte Maßnahmen wie unter Umständen auch der Einsatz von Polizei sollten von der negativen Wahrnehmung seitens der Stadtteilbewohner*innen befreit werden, denn langfristig kämen dieser den Jugendlichen zugute. Ein Umdenken wird seitens der QA über einen Artikel in der „Vauban actual“ angeregt. Die Frage der Prävention bleibt dennoch aktuell. Einen Austausch der Sozialarbeiter aus der Jugendarbeit der umliegenden Gemeinden (Merzhausen, Hexental, St. Georgen) wäre einer der möglichen Handlungsschritte. Der kollegiale Austausch innerhalb der Trägerrunde und der FrAG Runde wäre ebenso sinnvoll. Erfahrungen aus dem Projekt „Aufsuchende Cliquenarbeit“ in Weingarten könnten auch für Vauban hilfreich sein. Außerdem sollten Daten zu den Vorfällen gesammelt werden (mit Datum und Kurzprotokoll) und an die Quartiersarbeit weitergeleitet werden.

TOP 4: **Neukonzeption vom Projekt „Tiny-House fürs Vauban“, Auftaktveranstaltung am 29.01.2020**

Am 29.01.2020 wurde ein Tiny-House auf dem Alfred-Döblin-Platz präsentiert. Rund 100 Interessierte haben das Tiny-House besichtigt. Am Abend hat die Info-Veranstaltung mit dem Impulsvortrag von Madeleine Krenzlin aus Bonn stattgefunden. Die Veranstaltung wurde von ca. 50 Menschen wahrgenommen.

Der Grund für die Neukonzeption liegt im Bebauungsplan, der eine dauerhafte Platzierung des Tiny-Houses im Vauban ausschließt. Daher wird das Tiny-House als „Fliegender Bau“ laut der Landesbauordnung BW, §69 genehmigt. Im Status vom „Fliegenden Bau“ darf ein Tiny-House auf einem Gelände maximal 6 Monate lang am Stück stehen. Nach der Unterbrechung kann das Haus auf dem gleichen Gelände wiederholt stehen. Die Neukonzeption sieht eine rotierende Nutzung des Tiny-Houses in der Abwechslung zwischen interessierten Akteuren vor. Aktuell haben folgende Akteure das Interesse bekundet: Interkultureller und Inklusiver Garten, Familienzentrum Kita Wiesengrün, Werkstatt P3. Weitere Akteure wie Flüchtlingsinitiative Figeva, JuKS, Kirche im Vauban, Stadtteilverein, Studentendorf und andere soziale Initiativen sind willkommen.

Die Nutzungsdauer kann zwischen 2 und 6 Monaten liegen. Mögliche Nutzungsart ist: Rückzugsort für Micro Sabbaticals für Geflüchtete oder Jugendliche; Projektraum für Workshops; Lern- und Erfahrungsort; Lese Café oder Meditationsraum; Tauschraum für Pflanzen, Kleider oder Bücher. Die Quartiersarbeit bietet hierbei eine Beratung an und hilft bei der Erarbeitung der geeigneten Konzepte sowie bei der Vernetzung mit möglichen Kooperationspartnern.

Der Unkostenbeitrag soll die Versicherungskosten und Betriebsausgaben abdecken. Die Koordination und die Instandhaltung übernimmt die Quartiersarbeit. Das Tiny-House soll ein Eigentum der Quartiersarbeit Vauban abgekoppelt von der Trägerschaft sein (mit dem eventuellen Trägerwechsel geht das Tiny-House an den neuen Träger über).

TOP 5: Gebärdenkunstwerk

Die Projektinitiatorin Zrinka Bebic und der Bildhauer Helmut Kubitschek stellen den Entwurf vor und demonstrieren einen Prototyp des angedachten Hochreliefs: 6 Tafeln in der Größe A3 plus eine Erklärungstafel mit Brailleschrift. Der Kostenvoranschlag für die Ausführung in Bronze liegt bei 12000,- Euro (Produktionskosten und Montage). Es sollen Spenden über Ankündigung in der „Vauban actuel“ gesammelt werden. Ein entsprechender Aufruf soll verfasst und ein Spendenkonto angelegt werden. Der AK Kunst Vauban e.V. wird angefragt. Eine Spendensammelaktion auf dem Mittwochsmarkt wird ebenso befürwortet. Anträge beim Kulturamt und dem Amt für Soziales und Senioren zur Grundfinanzierung des Kunstwerks werden gestellt. Ein gut sichtbarer öffentlicher Standort für dieses inklusive Kunstrelief soll nach einer entsprechenden Stadtteilbegehung dem Quartiersbeirat vorgeschlagen werden.

TOP 6: Sanierung des Dorfbachweges

Mitglieder erinnern an die nach einem Ortstermin mit dem Garten- und Tiefbauamt (GuT) erarbeitete, einvernehmliche Lösung. An diesem Ortstermin haben auch Vertreter*innen von Stadtteilverein, Beirat der Quartiersarbeit, dem BILA Projekt (Bündnis Inklusion - Lokal Aktiv) und dem Bürgerverein St. Georgen teilgenommen. Sie waren einig über die Art einer barrierearmen Sanierung: Diese sollte die unterschiedlichen Nutzungen, hier gerade auch die barrierearme Nutzung für Besucher*innen des Kinderabenteuerhofs berücksichtigen, gezielt das Hangwasser, das dem Weg zusetzt, ableiten und somit insgesamt den naturnahen Charakter dieses vielgenutzten und beliebten Dorfbachwegs erhalten. Auch die BILA Rollstuhl-Aktion ‚Perspektivwechsel‘ mit Bewohner*innen ergab eine deutliche Präferenz für eine Sanierung des Wegs mit naturnahen Belag in diesem ohnehin recht kleinen Biotop. Nach einer Besprechung Ende Januar haben Vertreter*innen von Stadtteilverein und Bürgerverein St. Georgen das GuT, Bereich Grünanlagen, in einem Schreiben dringend um einen zeitnahen, gemeinsamen Ortstermin gebeten und für eine baldige Ausbesserung der unebenen Stellen plädiert - dies vor der angemahnten Generalsanierung der „wassergebundenen Decke“.

In der Sitzung des Quartierbeirates weist der AK Inklusion angesichts der Steigerung der inklusiven Arbeit und somit der Steigerung der Nutzer*innen im Rollstuhl auf dem Kinderabenteuerhof eindrücklich darauf hin, dass die dringende Sanierung des Dorfbachweges notwendig ist. Insbesondere Rollstuhlfahrer*innen seien von der Teilhabe an Angeboten infolge vom Matsch nach dem Regenwetter ausgeschlossen, was den Zielen der Inklusion widerspreche. Der AK Inklusion habe auf seiner letzten Sitzung eine mögliche Kompromisslösung besprochen: Pflasterung des Dorfbachweges von der 1. Brücke östlich des Kinderabenteuerhofes bis zum Eingangstor des Abenteuerhofes. Fortlaufend in westliche Richtung ab Eingangstor solle nach dem Model „Wassergebundene Decke“ saniert werden. An dem geplanten Ortstermin nimmt eine Vertretung des AK Inklusion gerne teil.

Der Quartiersbeirat nimmt diese Vorschläge – wenn auch mit kritischen Stimmen – zur Kenntnis und fordert die Mitglieder des Beirates auf, zeitnah – noch vor dieser Ortsbegehung mit dem GuT – Ideen für innovative Sanierungs-Zwischenlösungen an den Beirat zu senden.

TOP 7: Parksituation im Vauban: Bericht vom AK Verkehr

Es hat ein Ortstermin mit den Vertretern der Stadtverwaltung stattgefunden. Es wurden problematische Stellen besichtigt, insbesondere die engen Durchfahrten für die Fahrräder mit Anhängern zwischen Stabpollern. Lösungsansätze wurden andiskutiert. Ein ausführlicher Bericht erscheint in der „Vauban actuel“ Ende März.

TOP 8: Verschiedenes / Information kurzgefasst

- **Schönbergschilder** wurden neu bestellt; die Kosten übernimmt der Stadtteilverein. Auf Anfrage des Stadtteilvereines zum Ausbau des offiziellen Spazierweges erfolgte eine Antwort seitens GuT zur mangelnden Kapazität für die Durchführung dieses Vorhabens.
- Brief des Vorstandes des Beirates an S.U.S.I. zum Thema „**Festkultur**“ wurde Mitte Januar verschickt.
- Jubiläumsjahr „**Freiburg 900**“ **Projekte aus dem Vauban**: Stadtteilverein mit dem Projekt „Green City anders gedacht – Artenvielfalt im Vauban“ (ausführliche Information in der „Vauban actuel“ Ende März) und der AK Kunst mit dem Ausstellungsprojekt „Wie viel Freiheit braucht die Burg – wie viel Burg braucht die Freiheit“ von 28. Juni bis 12. Juli 2020 im Weingut Andreas Dilger.
- **Boulevard des Engagements am 11. Juli**: Interessierte sind eingeladen, einen gemeinsamen Vauban-Stand zu organisieren, Kontakt und Koordination – Stadtteilverein.
- **Neues Projekt** der QA und des Reparaturcafés „**Von alten Stoffen zu neuen Verpackungen**“: Info im Anhang.
- **Situation mit Geflüchteten**: zwei Kochprojekte (montags im Familienzentrum Wiesengrün betreut von Sozialarbeitern und mittwochs in der VAUBANaise betreut von Bewohnerin Charlotte Feiningner und vom Figeva Koordinator Manuel Rogers). S.U.S.I. fördert eine Willkommenskultur auf ihrem Gelände, stellt ihre Infrastruktur für Geflüchtete zur Verfügung. Unter anderem wurde eine Band gegründet.